

Roter Fächer

Informationen der DKP Karlsruhe



8. MAI 1945 TAG DER BEFREIUNG!

★
DANKE! - спасибо!
MERCİ! - THANK YOU!

70. Jahre Befreiung von Faschismus und Krieg

*Deutsche Kommunistische Partei (DKP) Karlsruhe dankt den Befreiern und verneigt sich besonders vor den Kämpfern der Roten Armee. Nie wieder Faschismus!
Nie Wieder Krieg!*

In der Nacht vom **8. zum 9. Mai 1945** unterzeichneten die Vertreter der Wehrmacht in Berlin-Karlshorst die **bedingungslose Kapitulation**. Das faschistische Deutschland war besiegt: durch den antifaschistischen Widerstandskampf, die Kämpfer in den Zuchthäusern und Konzentrationslagern, die noch unter schwierigsten Bedingungen Rüstungsproduktion sabotierten, durch die Partisanen und die Kämpfer der Armeen der Anti-Hitler-Koalition. Die Hauptlast in diesem Kampf hatten die **Völker der Sowjetunion** und die **Rote Armee** getragen.

Am 30. April 1945 wurde auf dem Dach des Reichstags in Berlin die rote Fahne des Sieges gehisst. Hinter der Sowjetarmee lagen fast vier Jahre eines mit unvorstellbaren Opfern geführ-

ten Kampfes um die **Befreiung Europas vom Faschismus**. Wir gedenken der Millionen Toten. SS und Wehrmacht hinterließen in den besetzten Ländern, vor allem der Sowjetunion, eine Spur der Zerstörung und des Todes. Mit Billigung und Unterstützung von **Thyssen, Krupp, Siemens, IG Farben (BASF, Bayer AG etc.), Deutscher Bank** und vieler anderer, die an der Ausplünderung dieser Länder, an Sklavenarbeit, an Rüstung, Krieg und Massenmord Unsummen verdienten. Bis heute mussten die beteiligten Konzerne keine Konsequenzen für ihre unvorstellbaren Verbrechen fürchten. Im Zuge des Revanchismus durften sie nach 1945 unbehelligt weitermachen und stellen bis heute die **herrschende ökonomische Klasse der BRD**.

Sozial is' muss!

70 Jahre nach der Befreiung vom Faschismus: Nazis marschieren wieder durch Karlsruhe!

Unter dem Label „Pegida“ marschieren seit dem 24. Februar regelmäßig Neonazi-Gruppen aus ganz Baden-Württemberg in Karlsruhe auf. Die DKP sagt: Es gibt kein Recht auf Nazipropaganda!

Im Dezember 2014 gründete sich auf facebook eine Gruppe namens „Kargida“ - *Patriotische Karlsruher gegen die Islamisierung des Abendlandes*. In Anlehnung an die PEGIDA in Dresden präsentiert sich diese Gruppe der Öffentlichkeit als Manifestation besorgter Bürgerinnen und Bürger, die ihre Ängste und Sorgen zum Ausdruck bringen. Doch die **Fassade trügt!** Hinter den bürgerlichen Kulissen handelt es sich um eine **Organisation von Neonazis** aus Karlsruhe und Umland.

Die **NPD** mobilisiert zwischen Ostalb und Rhein-Neckar-Raum bis zu 50 Nazis zu den Veranstaltungen von Kargida. Mit dabei war bereits der NPD-Landesvorsitzende Alexander Neidlein und der NPD-Kreisvorsitzende Jan Jaeschke. Als Bindeglied zwischen Partei, Kameradschaften und rechter Hooligan-Szene wirkt der mehrfach vorbestrafte Christian Hehl aus Mannheim. Auch die **Partei „Die Rechte“** beteiligt sich aus ganz Baden-Württemberg bei Kargida. Als Demo-Ordner hat Kargida die **Hooligan-Gruppierung „Berserker Pforzheim“** rekrutiert. Diese sorgten u. a. durch ihre Teilnahme am gewalttätigen HoGeSa-Aufmarsch in Köln für bundesweite Schlagzeilen. Der Karlsruher Mitbegründer der **Hooligans gegen Salafisten** (HoGeSa), Marc Hoppe, ist auch präsent.

Am 24. Februar fand die erste Kargida-Kundgebung in Karlsruhe statt (Roter Fächer 1/2015 berichtete). Zwei facebook-Gruppen – „Pegida Karlsruhe“ und „Kargida“ – riefen zu einem „Spaziergang“ durch Karlsruhe auf. An diesem Tag versammelten sich zwischen 100 und 300 Rassisten und marschierten anschließend durch die Kaiserstraße. Im Vorfeld wurde bekannt, dass es Absprachen mit den Organisatoren des alljährlich am 23. Februar in Pforzheim stattfindenden Neonazi-Aufmarschs gab. Die **faschistischen Wurzeln von Kargida** offenbaren sich dabei auch in der Person des Hauptredners: der wegen **Volksverhetzung** verurteilte Rassist Michael Mannheimer sprach auf der Kundgebung und verunglimpfte Einwanderung als „Genozid am deutschen Volk“.

Organisator und Anmelder der Kargida-Kundgebungen in Karlsruhe ist Thomas Rettig, der im vergangenen Jahr für die **AfD** in den Karlsruher Gemeinderat einziehen wollte. Rettig war 1997-2005 CDU-Mitglied, 2011-2012 in der Partei „Die



Ein Häuflein Elend: Pegida-Nazis versammeln sich zur Kundgebung auf dem Stephanplatz.

Freiheit“ und 2012-2013 in der „Partei der Vernunft“. Die Einschätzung der DKP, wonach die AfD als Scharnier zwischen bürgerlicher Rechten und offenem Faschismus wirkt, hat sich bestätigt (siehe Roter Fächer 1/2015).

Seit Februar marschieren die Pegida-Faschisten regelmäßig durch Karlsruhe. Weitere Kundgebungen fanden statt am 3. März, am 10. März, am 23. März, am 31. März und am 14. April.

Bereits im Januar bildete sich in Karlsruhe ein breites **Bündnis gegen Kargida/Pegida**. Ihm gehören über 60 Parteien, Vereine, Gewerkschaften und sonstige Organisationen an – darunter auch die DKP. Das Gegenbündnis mobilisiert seither regelmäßig unter dem Motto „Vielfalt willkommen heißen“ zu Gegenkundgebungen. Zwischen 700 und 1.000 Gegendemonstrantinnen und -demonstranten kamen jedes Mal zusammen und stellen sich den Nazis entgegen. Auch das **Antifaschistische Aktionsbündnis Karlsruhe (AAKA)** wurde aktiv und organisierte Mahnwachen und weitere Aktionen.

Die **Stadt und insbesondere Oberbürgermeister Dr. Frank Mentrup** (SPD) spielen eine zweifelhafte Rolle. Die Polizei tritt äußerst aggressiv auf und inszeniert regelmäßig ein bürgerkriegsähnliches Szenario. Die Innenstadt wird nahezu komplett abgeschottet. Antifaschistinnen und Antifaschisten werden brutal angegangen, in den Schwitzkasten genommen, an den Füßen durch die Straßen geschleift oder mit Schlagstöcken und Pfefferspray traktiert. Am 31. März wurde eine junge Antifa-

schistin mit Verdacht auf Unterschenkelbruch in die Klinik gebracht. Am selben Tag wurden Teilnehmer einer Sitzblockade auf Anweisung des Ordnungsamts noch mehrere Stunden nach dem Ende der Proteste in der **Gefangenessammelstelle Moltkestraße** festgehalten.

Für Stadt, Polizei und Oberbürgermeister **steht der Feind links!** Ende März verkündete OB Mentrup, dass die Schuld für die eskalierende Gewalt bei den linken Gegendemonstranten liege. Weiter stellte Mentrup fest, dass der massive Polizeieinsatz notwendig sei, „nicht etwa, weil Pegida-Leute die Linken jagen, sondern es findet umgekehrt statt“. **Dies ist eine glatte Lüge!** Tatsache ist, dass am 3. März eine Gruppe von ca. 30 Pegida-Anhängern aus der Hooligan-Szene ohne Polizeieskorte den Europaplatz stürmte und die Organisatoren der Gegendkundgebung tätlich angriffen. Die Polizei stürmte wenig später ebenfalls den Platz, ging dabei aber nicht gegen die Hooligans vor, sondern nahm zahlreiche Antifaschistinnen und Antifaschisten in Gewahrsam. Eine Gruppe Pegida-Anhänger schaute belustigt zu und einer machte unbehelligt den **Hitlergruß!**

Bereits im Vorfeld ihrer ersten Kundgebung zeigten die „friedlichen Bürger“ von Kargida ihr wahres Gesicht. So schrieb ein Pegida-Symphatisant auf der Kargida-Internetseite über einen der Organisatoren der Gegendkundgebung: „Einfach umlegen, die Sau“. Über E-Mail wurden weitere **(Mord-)Drohungen** gegen Einzelpersonen ausgesprochen. Die Nazis machen also das, was sie schon immer machen: Terror! Und die Stadt macht – leider! – auch das, was sie schon immer macht: wegschauen.

Für die DKP steht fest: Es gibt kein Recht auf

Nazi Propaganda! Wo Nazis marschieren ist Widerstand Pflicht!

Das **Grundgesetz** legt mit Bezug auf die zur „Befreiung des deutschen Volkes vom Nationalsozialismus und Militarismus“ erlassenen Rechtsvorschriften in **Artikel 139** eindeutig fest: „Die Befreiung von Nationalsozialismus und Militarismus ist eine unerläßliche Vorbedingung für den politischen, wirtschaftlichen und kulturellen Wiederaufbau“.

Mit dieser Bestimmung des Grundgesetzes ist es unvereinbar, dass faschistische Gruppen wie die NDP oder dieser nahe stehenden Kameradschaften, durch Karlsruhe marschieren und die kulturelle Säuberung des Abendlandes propagieren. Das Grundgesetz schreibt jeder Demokratin und jedem Demokraten unmissverständlich die „Befreiung von Nationalsozialismus und Militarismus“ vor. Nationalsozialistisches und militaristisches Gedankengut sind nicht durch das Grundgesetz geschützt! **Artikel 20 Satz 4** des Grundgesetzes beinhaltet zudem das „Recht zum Widerstand“ gegen jeden, der die demokratische Grundordnung zu untergraben versucht. Vor dem historischen Hintergrund der Entstehung des Grundgesetzes und vor dem Hintergrund der Rechtsvorschriften zur „Befreiung des deutschen Volkes vom Nationalsozialismus“ ist es eindeutig, dass dieses **Recht zum Widerstand** sich vornehmlich **gegen Faschisten** richtet!

Es bewahrheiten sich einmal mehr die Worte des ehemaligen Vorsitzender der KPD, **Max Reimann**, der im Vorfeld der Abstimmung über das Grundgesetz im Parlamentarischen Rat 1949 sagte: „Es wird der Tag kommen, da wir Kommunisten dieses Grundgesetz gegen die verteidigen werden, die es angenommen haben“. - kaj

Veranstaltungshinweis

Befreiungsfeier 2015

70. Jahrestag der Befreiung von Faschismus und Krieg

10. Mai 2015

▼ **Silvia Gingold**
als Zeugin von Zeitzeugen

ver.di-Haus

Rüppurrer Str. 1a
7. OG

Matinee ab 11:00

mit Kulturprogramm



„Krieg dem Kriege!“

Auszug aus der Rede von Clara Zetkin am 1. Mai 1913 in Karlsruhe

»Genossinnen und Genossen!

Die Maigedanken der arbeitenden Klasse können nicht die poetischen Maigedanken der Bürgerklasse sein ... Die Arbeiterklasse steht heute mehr als je in einem scharfen, in einem harten Sturmgebraus, und der Wonnemond wird für sie nicht anbrechen, solange diese **kapitalistische Gesellschaft der Ausbeutung und Knechtung** der Menschen durch den Menschen besteht. Der Wonnemond kommt für die Arbeiterklasse erst dann herauf, wenn mit der **Aufhebung des Privateigentums**, wenn mit dem Aufbau der sozialistischen Gesellschaftsordnung alle Menschen frei und glücklich als Arbeiter nebeneinander wohnen und brüderlich miteinander wirken.

In unseren Tagen lenken die Zeitereignisse die Maigedanken des **kämpfenden Proletariats** mehr als je auf ihre großen, geschichtlichen Aufgaben, auf jene geschichtlichen Aufgaben, wie sie 1889, als in Paris die neue Internationale der sozialistischen und Arbeiterorganisationen zum ersten Mal wieder zusammentrat, vorgezeichnet und dem Weltfeiertag der Arbeiter als Inhalt gegeben worden sind. Im Kampf für diese Aufgaben haben unsere Maigedanken eine bestimmte Richtung. Unsere Maigedanken sind Forderungen von Reformen, die wir an die heutige Gesellschaft stellen. Unsere Maigedanken sind eine Kriegserklärung, eine Kriegserklärung der Todfeindschaft, die wir der bürgerlichen Gesellschaft als Ganzes in das Antlitz schleudern. Wenn wir im Zusammenhang bleiben wollen mit dem Geist, aus dem der Weltfeiertag der Arbeiter geboren worden ist, müssen unsere Maigedanken hinausschreiten unter die Ausgebeuteten, unter die Habenichtse, gerüstet, reisigen Streichern gleich, die darauf ausgehen, den Weg zu bahnen, den Weg offenzulegen, der zur **Befreiung der Arbeiterklasse** und mit ihr zur Befreiung der ganzen Menschheit führt. ...

Krieg dem Kriege, Kampf bis aufs Messer gegen den völkermordenden Militarismus und was dazugehört!

Seit zwei Jahren, darf man sagen, zittern die Völker Europas davor, Hammelherden gleich an die Schlachtbank geschleppt zu werden. Seit zwei Jahren schwebt über den Völkern Europas die **Gefahr des Weltkrieges**. ... Die Tatsachen haben in letzter Zeit augenscheinlich gezeigt, was hinter der Kriegshetze und was hinter dem Treiben zum Weltkriege steht. ... nämlich daß das **Rüstungskapital** das Vaterland als die zu melkende Kuh betrachtet, die es mit Butter versorgt. Die Firma des Ehrenmannes **Krupp**. Diese Firma rüstet die ausländischen Feinde gegen das Vaterland. Erinnern Sie sich, daß



beim internationalen Feldzug gegen China die deutschen Truppen von den chinesischen Soldaten mit den vorzüglichen Kanonenkugeln der Firma Krupp niederkartätscht worden sind. Es ist unwiderlegbar, daß alle die Lieferanten und Fabrikanten von Mordwerkzeugen, von Kriegsmaterial hinter den Rüstungen und der Kriegshetze stecken. ...

Und noch eins: Die **Produktivkräfte der kapitalistischen Ordnung** haben sich so riesig entwickelt, daß die bürgerliche Gesellschaft in ihrem Fett zu ersticken droht, wenn nicht durch den Rüstungswahnsinn, wenn nicht durch den **Völkermord** menschliche Arbeitskräfte ausgeschaltet und vernichtet werden. Der

Rüstungswahnsinn, der Völkermord, sie vollenden auf politischem Gebiete, was von Zeit zu Zeit die Krise blindwütig tut, nämlich die Vernichtung, die Vergeudung von Menschenleben und von Kulturwerten. ...

Werte Anwesende! An diese Dinge müssen wir uns erinnern, sie müssen in das Bewußtsein der arbeitenden Klassen eingebrennt sein, wenn sie sich am 1. Mai um den **Maibaum des internationalen Proletariats** sammeln. Am 1. Mai treten sowohl auf dem Gebiete des Arbeiterschutzes, wie auf dem Gebiete der auswärtigen Politik die Anschauungen, die Interessen der beiden Nationen scharf einander gegenüber, in die jedes einzelne Volk in unseren Tagen auseinanderklafft. ... Werte Anwesende! Des-

halb treten am 1. Mai die Anschauungen der Ausbeutenden und der Ausgebeuteten scharf in Gegensatz zueinander. Aus der Welt des Kapitalismus, aus der Welt der Bourgeoisie tönt es den Arbeitern entgegen: Du sollst töten, Du sollst Deinen Bruder jenseits anders angestrichener Grenzpfähle töten, Du sollst auch Vater und Mutter töten, wenn unser Profit das fordert und wenn der oberste Kriegsherr das befiehlt.

Aber, verehrte Anwesende, auf dieses Zwangsgebot des Kapitalismus: „Du sollst!“ antwortet die Arbeiterklasse am 1. Mai: **Ich will nicht!** Ich will nicht leben um zu arbeiten, ich will arbeiten, um zu leben, um menschenwürdig zu leben, um kulturwürdig zu leben. Ich verlange, daß Deinem Profit, daß Deinem Interesse so viel von meiner Kraft durch den gesetzlichen Arbeiterschutz entzogen wird, daß

ich als Mensch, als Staatsbürger, als Glied der Familie zu existieren vermag. Ich will nicht unter Bedingungen arbeiten, die mein Weib und mein Kind der Vernichtung anheimgeben. Ich will nicht töten. Ich will nicht töten den Bruder in einem fremdsprachigen Lande, der gleich ausgebeutet ist wie ich, der, gleich kämpfend wie ich, sich zum Ansturm gegen die bürgerliche Ordnung anschickt. Die Gesellschaft zu verändern aus der Gesellschaft der Ausbeutung und Knechtung der Menschen durch den Menschen in die Gesellschaft freier Arbeiter, das ist die **Aufgabe der Arbeiterklasse**. Ihr widmen wir uns mit Herz und Seele am 1. Mai!«

Quelle: Aus der Mitschrift des Polizeispitzels, GLA 357/24-071. Veröffentlicht in „100 Jahre 1. Mai in Karlsruhe“, DGB Karlsruhe, 1990.



Clara Zetkin im Amtsgefängnis II, Karlsruhe

Clara Zetkin wurde am **29. Juli 1915** in ihrem Haus in Sillenbuch bei Stuttgart verhaftet und ins **Amtsgefängnis II von Karlsruhe** überführt. Ihr wurde zur Last gelegt, Landesverrat begangen zu haben. Das Delikt: Verbreitung eines Flugblatts zum Thema „Frauen des arbeitenden Volkes!“

Mit dieser Handlung habe sie „als Deutsche während eines Krieges vorsätzlich der Kriegsmacht des Deutschen Reiches Nachteil zuzufügen“ versucht. Das betreffende Flugblatt war von der **Internationalen Frauenkonferenz in Bern** im März 1915 als Manifest beschlossen worden. Am 9. August 1915 schrieb



Clara Zetkin in einem Brief an Robert Grimm: „Ich hoffe, die Genossinnen aller Länder werden durch meine Verhaftung nicht entmutigt sein, sondern angeeifert werden, ihre ganze Kraft nun erst recht für die gemeinsamen Ideale und die nächsten Aufgaben einzusetzen.“ Clara Zetkins Anwalt Hugo Haase beantragte im September 1915 wegen ihres **schlechten Gesundheitszustandes** ihre Haftentlassung. Nach Stellung einer Kautions, die J.H.W. Dietz übernahm, wurde Clara Zetkin am 12. Oktober 1915 **Haftverschonung** gewährt. Sie wurde weiter streng polizeilich überwacht. - kaj

Clara Zetkin, geb. Eißner, *5. Juli 1857 in Wiederau, +20. Juni 1933 in Moskau

In der SPD gehörte sie zusammen mit Rosa Luxemburg und Karl Liebknecht zu den führenden Persönlichkeiten des revolutionären Flügels der Partei. 1917 schloss sie sich der USPD an, die aus Protest gegen die Burgfriedenspolitik während des ersten Weltkriegs aus der SPD hervorgegangen ist. Dort war sie Angehörige der Spartakus-Gruppe, aus der am 31. Dezember 1918 die Kommunistische Partei Deutschlands (KPD) hervorging. Für die KPD war Zetkin von 1920 bis 1933 Reichstagsabgeordnete. Wegen ihrer konsequenten Antikriegshaltung wurde Clara Zetkin während des Krieges mehrfach inhaftiert.

4. April 1945: Befreiung Karlsruhes

Am 31. März hatte die **1. Französische Armee** unter General Jean de Lattre de Tassigny den Rhein überquert. Der Befehlshaber der zur Verteidigung Karlsruhes aufgebotenen 257. Volksgrenadierdivision (VGD), General Ernst Linke, gab am 3. April den Befehl, sich auf die „Schwarzwaldrandstellung“ zurückzuziehen. Der Angriff auf das Stadtzentrum begann am **4. April** um 6 Uhr. 3 Stunden später war **Karlsruhe von den Nazis befreit**. An diesem Tag waren 11 „Verteidiger“ und Zivilisten ums Leben gekommen, weil einzelne Nazis noch Schüsse abgaben. Die im Wehrmachtsbericht am 5. April gemeldeten „heftigen Straßenkämpfe in Karlsruhe“ hat es nicht gegeben. Die Einnahme der badischen Hauptstadt war für **General de Gaulle** eine Prestigefrage. Kurz nach der Befreiung kam er eigens zur Visite (Bild). In der Nachkriegszeit wurde die kampflose Räumung legendenhaft als Verdienst von General Ernst Linke verklärt. Dessen Beweihräucherung als Held auf einer städtischen Erinnerungsveranstaltung am 50. Jah-

restag der Befreiung 1995 führte zu einem Eklat. Tatsächlich hatte die gänzlich unterlegene 257. VGD nur die Alternative Rückzug oder Vernichtung gehabt.

Quelle: VVN-BdA, www.dasjahr1945.de



Karlsruhe 7. April 1945: General Charles de Gaulle nimmt die Siegesparade am Ettlinger Tor entgegen. Quelle: Stadtarchiv Karlsruhe.

70. Jahrestag der Befreiung:

Unser Auftrag für

Demokratie,
Solidarität,
Frieden!

Demonstration und
Kundgebung

Samstag, 9. Mai

Stuttgart 13 Uhr

Lautenschlagerstr. am Hbf

ca. 14.30 Uhr Kundgebung
am Mahnmal für die
Opfer des Faschismus



Unterstützer (Stand: 17.04.2015):

Antifaschistisches Aktionsbündnis Stuttgart & Region (AABS), Antifaschistische Aktion (Aufbau) Stuttgart, Antifaschistisches Bündnis Kreis Esslingen, Antifaschistische Gruppe Göppingen, Antifaschistische Jugend Rems-Murr (AJRM), Arbeitskreis Asyl Stuttgart, Backnanger Initiative für Frieden und Abrüstung, Bruchsaler Friedensinitiative, DFG - VK Baden-Württemberg, DGB Stadtverband Stuttgart, Die Linke Baden Württemberg, Die Linke Stuttgart, DKP Baden Württemberg, Freundschafts- und Solidaritätsverein Stuttgart e.V. (DIDF Stuttgart), Friedensnetz Baden Württemberg, Gesellschaft Kultur des Friedens, Initiative Lern- und Gedenkort Hotel Silber e.V., IPPNW Regionalgruppe Stuttgart, Linksjugend[solid] Stuttgart, Linksjugend[u]ntenau, Multicolor e.V., NaturFreunde Landesverband Württemberg e.V., Ohne Rüstung Leben, Pax Christi Rottenburg-Stuttgart, Rote Peperoni - sozialistische Kinderorganisation, Stadtjugendring Stuttgart e.V., ver.di Jugend Stuttgart, Ver.di Landesbezirk Baden Württemberg, VVN - Bund der Antifaschisten Baden Württemberg, Waldheim Gaisburg e.V., Waldheim Stuttgart e.V. - Clara-Zetkin-Haus

Veranstaltungshinweis



Film- und Diskussionsveranstaltung

mit dem Regisseur Tobias Kriele

Samstag, 27. Juni 2015

Dorfschänke
Am Künstlerhaus 33
76133 Karlsruhe

ab 18.30 Uhr



„Die Kraft der Schwachen“

DKP Karlsruhe und Freundschaftsgesellschaft BRD-Kuba zeigen den kubanischen Dokumentarfilm „Die Kraft der Schwachen“.

„Wenn man am Ende des Films den Titel bekloppt findet, bin ich sehr zufrieden“, sagte **Regisseur Tobias Kriele** bei der Deutschland-Premiere seines Films „Die Kraft der Schwachen“ am 23.11.2014 in Berlin. Die Hauptperson des Films, **Jorge Jérez Beliasario**, als schwach zu bezeichnen, fiel sicherlich keinem ein, der den Film gesehen hat. Jorgito Jérez Beliasario, kubanischer Journalistik-Student aus Camagüey, ist eine Kämpfernatur.

Jorge Jérez Beliasario setzt sich energisch für die **kubanische Revolution** ein und ist eines der bekannteren Gesichter der Kampagne für die Freilassung der 1998 in den USA inhaftierten Kubaner – die Miami Five. Dass er von Kindheit an **spastisch gelähmt** ist, hat ihn nicht an seiner Entwicklung gehindert.

Auf Kuba erfuhr er, der in einer der schwierigsten Phasen der kubanischen Revolution – die sogenannte Spezialperiode – hineingeboren wurde, **schulische und medizinische Unterstützung**.

Einer Persönlichkeit wie Jorgito Jérez Beliasario kann sich kaum jemand entziehen. Davon lebt auch der Film. „Behindert sind diejenigen, denen ihre Rechte vorenthalten werden.“ Diese Argumentation stammt von Jorgito Jérez Beliasario selbst.

Er ist der kubanischen Revolution dankbar, weil er weiß, dass Menschen andernorts in ihrer Entwicklung behindert werden, während er in Kuba teure – durch die **US-Wirtschaftsblockade** bedingt sehr teure – Medikamente erhält, die er braucht, um muskuläre Krämpfe zu lösen. Auch eine logopädische Ausbildung und eine Integration in die Regelschule waren im sozialistischen Kuba möglich, weil die kubanische Gesellschaft das „Recht auf Leben“ erhält, ohne Menschen ein „normales“ Leben aufzwingen zu wollen.

In reichen kapitalistischen Staaten wie Deutschland sind dies Anstrengungen, die kaum leistbar erscheinen, wie die aktuelle **Diskussion um Inklusion** zeigt. Auf die Bereicherung durch eine Persönlichkeit wie Jorgito Jérez Beliasario muss Deutschland deshalb verzichten.

Der Filmtitel „Kraft der Schwachen“ erfährt zumindest auf Deutsch seine Rehabilitierung, wenn er auf Kuba angewendet wird: Das schwache Kuba bringt – wieder einmal – eine Kraft auf, die uns fehlt. Das wirtschaftliche Kuba hat einen Reichtum geschaffen, den wir noch mühsam zu erkämpfen haben.

Lars Mörking, aus: UZ Unsere Zeit Nr. 48/2014

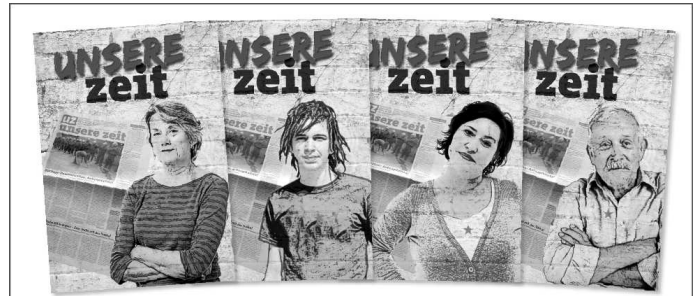
Relative Überbevölkerung auf Höchststand

Im März 2015 ist die Zahl der **registrierten Arbeitslosen** mit 2.931.505 (Februar 2015: 3.017.003) mal wieder unter die **propagandistisch** wichtige Drei-Millionen-Grenze gerutscht, und wird von der Bundesagentur für Arbeit (BA) und deren wassertragender Journaille entsprechend bejubelt. Alles ist „positiv“, alles „bleibt deutlich aufwärtsgerichtet“, alles „legte erneut zu“. Allein schon ein Blick auf die offiziellen Zahlen der Leistungsbezieher nach BA-Bericht offenbart den **Zynismus der Jubelgesänge**: 932.498 Menschen erhielten im März ALG I, 4.395.910 mussten mit Hartz IV (ALG II) überleben. Weitere 1.716.679 Menschen erhielten Sozialgeld. Alleine das sind zusammen 7.045.078 Leistungsempfänger, die durch den Verkauf ihrer Arbeitskraft nicht überleben können. Doch selbst diese Zahl zeigt noch nicht das wahre Ausmaß, denn hinzu kommen noch die Bezieher von Wohngeld, von Kinderzuschlag oder von Sozialhilfe nach SGB XII. Ganz abgesehen davon, dass im BA-Bericht ständig von Untererfassung, Schätzungen und Hochrechnungen gefußnotet wird. Hinzu kommen laut einer Studie des **Instituts für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung (IAB)** weitere 3,1 bis 4,9 Millionen Leistungsberechtigte, die aber keine Grundsicherung beantragen. Weitere 3.818.384 Menschen waren laut BA-Bericht im März 2015 „unterbeschäftigt“ (ohne Kurzarbeit). Den Millionen von Arbeitslosen standen laut BA im März gerade einmal 542.049 offene Arbeitsstellen gegenüber.

Diese Entwicklung bestätigt das allgemeine Gesetz der kapitalistischen Akkumulation, das von **Karl Marx** im „Kapital“ entdeckt wurde: „Je größer der gesellschaftliche Reichtum ... desto größer die industrielle Reservearmee“ (MEW 23: 673). Zur industriellen Reservearmee oder **relativen Überbevölkerung** zählen: „Jeder Arbeiter gehört ihr an während der Zeit, wo er halb oder gar nicht beschäftigt ist“ (MEW 23: 670).

Wird von 44 Mio. Erwerbspersonen (= Erwerbstätige + Erwerbslose) ausgegangen, so bedeuten allein die o. g. Zahlen, dass zwischen **30 und 35% aller Erwerbspersonen** ganz oder halb relativ überflüssig sind!

– kaj (mit Passagen von Klaus Wallmann, www.randzone-online.de)



uz unsere zeit Jetzt abonnieren!

Hiermit abonniere ich die UZ - Unsere Zeit, Zeitung der DKP - für mindestens 1 Jahr. Das Abonnement verlängert sich um 1 Jahr, wenn es nicht spätestens 6 Wochen vor Ende des Bezugszeitraums gekündigt wird.

- Förderabo (160,- € / Jahr) Normalabo (126,- € / Jahr)
 Ermäßigtes Abo (72,- € / Jahr) 4 Wochen kostenlos probieren

Name

Vorname

Straße, Hausnummer

PLZ / Ort

Telefon

E-Mail

Datum, Unterschrift

CommPress Verlag GmbH · Hoffnungstraße 18 · 45127 Essen
Coupon einsenden oder per Mail schicken: info@unsere-zeit.de
Tel.: 0201 - 17 78 89 - 23 / - 24 Fax: 0201 - 17 78 89 - 28



Unser nächster Infostand: 13.06.2015 auf dem Werderplatz (10 bis 13 Uhr)



Hans Jürgen Rettig
Markgrafenring 10
76703 Kraichtal

<http://www.imkerei-kraichtal.de/>

Lust auf Honig?